

Jonah

Um zwei Uhr in der Nacht hatte ich gleich alle fünf Minuten Wehen. Da es mir jedoch so gut ging, rief ich Karin erst um halb vier an. Da sie gerade eben von einer langen Hausgeburt nachhause gekommen ist, hat sie mir eine Vertretung, T., geschickt. Diese war dann recht zügig da und wir haben uns einfach mal kennen gelernt. Um halb sechs untersuchte sie mich das erste Mal. Ich konnte es gar nicht glauben, dass ich bereits bei 6cm war, da es mir noch immer so gut ging. T. legte sich noch auf die Couch, mein Mann zu unserem großen Sohn und ich mich in die Badewanne. Um 7 Uhr in der Früh holte meine Mutter meinen Sohn und mein Mann und ich gingen spazieren. Ab ungefähr acht Uhr waren die Wehen stärker aber immer noch gut auszuhalten. In der Zwischenzeit hat T. verschiedenes aufgebaut, mich probieren lassen und meinen Mann instruiert und animiert dort und da zu helfen.

Um zehn Uhr kam Karin nach und wir hatten den Luxus bis zum Ende der Geburt zwei Hebammen an unserer Seite zu haben. Auch mein Mann profitierte davon, da er immer wieder längere Pausen machen konnte, was für mich in einem KH unvorstellbar gewesen wäre, Zuhause aber überhaupt kein Problem für mich war, da ich mich so wohl gefühlt habe.

Da sich der Muttermund, auch nach ein paar Stunden Zuwarten, nicht über den Kopf geschoben hat, haben wir genau besprochen, ob T. ihn drüber schieben soll und was ein Stoppzeichen meinerseits ist. Das war sehr sehr schmerzhaft, allerdings musste ich nachher ca. nur drei- oder viermal pressen und unser Schatz war da. Hierbei war für mich wichtig, selbst entschieden zu haben, dass sie den Muttermund darüber schieben darf und auch zu wissen, dass ich jederzeit stopp sagen kann und sie auch wirklich aufhört. Bei der Geburt meines ersten Kindes im KH war dies nämlich leider nicht der Fall und ist mir bis heute sehr negativ in Erinnerung.

Da er recht blau war, war es kurz nachher etwas hektisch, bis geklärt war, dass sowohl das Herz als auch die Atmung in Ordnung ist.

Mein Dammriss ersten bis zweiten Grades wurde nachher genäht. Sowohl das Nähen als auch die Abheilung der Naht bereitete mir keinerlei Schmerzen oder Probleme. Ich konnte nach der Geburt aufstehen, selbstständig gehen und auch der Toilettengang war nicht schmerzhaft.

Im Anschluss haben wir uns noch etwas zu Essen bestellt und besprochen wie es für uns war und wie es die nächsten Tage weitergeht.

Resümierend kann ich eine Hausgeburt wirklich nur von ganzem Herzen weiterempfehlen. Durch meine eigenen vier Wände fühlte ich mich sicher und gestärkt. Ich kam mir nie wie die „lästige Gebärende“ vor, war sicherer in meiner Äußerung von Wünschen und traute mich Dinge abzulehnen, die ich nicht wollte, was ich mich in einem KH nicht getraut hätte.

Von Karin wurden alle meine Wünsche und Entscheidungen nicht nur respektiert, sondern ich wurde auch von ihr bestärkt diese auszudrücken. Sie war die ganze Geburt hindurch bestärkend, empathisch und sensibel. Im Gegensatz zur Geburt meines ersten Sohnes im Krankenhaus, kann ich von der zweiten Geburt Zuhause zu 100% sagen, dass sie für mich selbstbestimmt war und ich mich in keiner einzigen Situation gefühlt habe als hätte jemand über mich hinweg entschieden.